

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 R. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

Nr. 71.

Sonnabend, den 18. Juni

1898.

Beihilfen für Volksbibliotheken betr.

Diejenigen Gemeinden des Bezirks, welche zur Begründung oder Erweiterung einer Volksbibliothek für das laufende Jahr eine Staatsbeihilfe erbitten wollen, haben bezügliche Gesuche unter Verwendung des vorgeschriebenen Formulars — Nr. 220 des Formular-Magazins von E. Raufisch in Freiberg — spätestens bis zum 8. Juli ds. Js.

anher einzureichen.

Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.
Eibenstock, am 16. Juni 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking.

Schr.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Impfgesetzes vom 8. April 1874 und der dazu ergangenen Ausführungsverordnung vom 20. März 1875, sowie der weiteren Vorschriften hierzu vom 10. Mai 1886 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die unentgeltlichen öffentlichen Impfungen gleichwie im Vorjahre in der Turnhalle hier selbst stattfinden, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

I. Zur Erstimpfung kommen

Dienstag, den 14. Juni 1898, Nachm. 3 Uhr

diejenigen impfpflichtigen Kinder, deren Namen mit A bis N,

Mittwoch, den 15. Juni 1898, Nachm. 3 Uhr

diejenigen dergleichen, deren Namen mit O bis Z anfangen.

Impfpflichtig sind alle diejenigen Kinder, welche

- a) im Jahre 1897 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben,
- b) in früheren Jahren geboren sind und der Impfpflicht noch nicht genügt haben, oder wegen Krankheit ärztlicherseits von der Impfung vorläufig befreit oder in den letzten Jahren erfolglos wiedergeimpft worden sind.

Sämmtliche zur Erstimpfung gekommenen Kinder sind

Mittwoch, den 22. Juni 1898, Nachm. 3 Uhr

zur Nachschau vorzustellen.

II. Die Wiederimpfung (nach zurückgelegtem 12. Lebensjahre) erfolgt

Sonnabend, den 18. Juni 1898, Nachm. 3 Uhr

für diejenigen Kinder, welche

- a) im Jahre 1886 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder mit Erfolg geimpft worden sind,
- b) in früheren Jahren geboren sind und der Impfpflicht noch nicht genügt haben, oder wegen Krankheit ärztlicherseits von der Wiederimpfung vorläufig befreit oder in den letzten Jahren erfolglos wiedergeimpft worden sind.

Zur Nachschau sind diese Kinder

Sonnabend, den 25. Juni 1898, Nachm. 3 Uhr

vorzustellen.

Die Impfungen werden vom Impfarzt Herrn Dr. med. Schlam hier vorgenommen.
Besondere Bescheinigungen werden nicht ausgegeben.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden hierdurch unter Hinweis auf die in § 14 Abs. 2 des Reichsimpfgesetzes angeordneten Strafen aufgefordert, mit ihren unter Ia und b bezeichneten impfpflichtigen Kindern oder Pflegebefohlenen in den anberaumten Impfterminen zu erscheinen und die geimpften Kinder zur festgesetzten Zeit zur Nachschau zu bringen.

Es ist Jedermann freigestellt, die Erst- oder Wiederimpfung der Kinder durch Privatärzte bewirken zu lassen. In diesem Falle sind jedoch die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder verpflichtet, bis Ende September laufenden Jahres mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder erfolgt ist, oder aus welchem gesetzlichen Grunde sie zu unterbleiben hatte. Diejenigen, welche die Führung dieses Nachweises unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung ganz entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Eibenstock, den 4. Juni 1898.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 19. Juni 1898, Vormittags 7 Uhr

findet eine Übung der städtischen Pflichtfeuerwehr statt.

Die Mannschaften stellen im Magazingarten.

Abzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen, sowie jeder Ungehorsam gegen die Vorgesetzten, insbesondere das Rauchen im Dienste wird unnachlässig mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Mit Rücksicht auf die früheren mangelhaften Entschuldigungen weisen wir noch besonders darauf hin, daß sich vorher rechtzeitig bei den betreffenden Zugführern unter Angabe der Gründe schriftlich oder mündlich zu entschuldigen ist.

Eibenstock, am 13. Juni 1898.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Gnädigst.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung auf der am Rohr- und Weißbach unterhalb Hundshübel und Unterstüngenrath, sowie bei Muldenhammer gelegenen Stunswiesen des Staatsforstreviers Hundshübel soll

Mittwoch, den 22. Juni 1898

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr an dem ehemaligen Leistermühlengrundstück zu Hundshübel und Nachmittags 4 Uhr am Wehrberg bei Muldenhammer.

Rgl. Forstrevierverwaltung Hundshübel und Rgl. Forstrentamt Eibenstock, Gerlach.
Harter, am 16. Juni 1898.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Aus Anlaß des Sterbetages Kaiser Friedrich III. (15. Juni 1888) und des Prinzen Friedrich Karl (15. Juni 1886) besuchte das Kaiserpaar die Gruft des ersten in der Friedenskirche zu Potsdam und ließ auch an dem Sarkophag des Prinzen Kränze niederlegen.

— Beim Fürsten Bismarck ist in den letzten Tagen wieder eine heftige und schmerzhaft Benenentzündung am rechten Bein ausgebrochen. Prof. Schwenniger hat sich nach Friedrichsruh begeben. Auch Graf Herbert Bismarck ist dort eingetroffen. Im Uebrigen ist das Allgemeinbefinden des Fürsten zufriedenstellend.

— Würzburger und Münchener Blätter melden den Abschluß der zwischen Preußen und Bayern geführten Verhandlungen über den obersten bayerischen Militärgerichtshof. Der „Würzburger General-Anzeiger“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern eine Einigung dahin erzielt sei, daß an die Stelle des bayerischen Generalauditorats ein bayerischer Senat des Reichsmilitärgerichtshofes tritt, welcher in München verhandelt.

— Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Nach zuverlässigen Ermittlungen sind alle Kombinationen, welche die spanische Presse und politischen Kreise daran knüpfen, daß Deutschland angeblich aus seiner Neutralität in der Philippinen-Frage herauszutreten beabsichtigt, völlig unbegründet. In amtlichen spanischen Kreisen findet man die Ankunft deutscher Schiffe in Manila auch durchaus natürlich, da große deutsche Interessen dort Schutz erheischen.

— Rußland. Daß das heutige Rußland bei seiner mächtigen industriellen Entwicklung entschlossen ist, den Wettbewerb mit den europäischen Kulturstaaten nach allen Richtungen aufzunehmen, beweist am besten die großartige Beteiligung des Jarenreiches an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900. Als Rußland zum ersten Male in Paris ausstellte, hatte es nach einer Zusammenstellung Sydakows nur 2232 Quadratmeter Raum zur Verfügung, und die Ausstellungskosten beliefen sich auf 260,000 Rubel. Auf der Wiener Ausstellung im Jahre

1873 hatte es bereits einen Flächenraum von 5891 Quadratmetern gefordert, und die Kosten stiegen auf 281,000 Rubel. Auf der Pariser Ausstellung 1878 hatten die Russen eine Fläche von 6500 Quadratmetern, und die Kosten betrugen 409,000 Rubel. Auf der Ausstellung in Chicago 1893 nahm Rußlands Antheil etwas mehr als 10,000 Quadratmeter ein, während die Kosten 607,000 Rubel erreichten. Auf der Pariser Weltausstellung von 1900 aber wird Rußland nicht weniger als 25,000 Quadratmeter zur Verfügung haben und mit einem Kostenaufwande von 2 Mill. Rubel, also etwa der Summe, die auch das Deutsche Reich ausgemorfen hat, auftreten. Diese Zahlen bekunden den industriellen Fortschritt, den Rußland seit 25 Jahren gemacht hat. Auch in der Beschaffenheit des Ausgestellten werden die Russen auf der nächsten Ausstellung glänzen: es werden ungeheure Anstrengungen gemacht, daß nur Gegenstände ersten Ranges nach der französischen Hauptstadt kommen.

— Frankreich. Das langlebige Ministerium Meline ist endlich auch zu Falle gekommen. Nachdem die Wahlen schon keine sichere Mehrheit für das Cabinet ergeben hatten, war der Sturz vorauszusehen. Nach einer mehrtägigen Debatte über die allgemeine Politik der Regierung wurde mit 50 Stimmen Mehrheit eine Tagesordnung mit einem republikanischen Zusatz angenommen, gegen welche letzteren sich Meline ausdrücklich verwahrt hatte. Infolgedessen hat das Ministerium Meline sein Entlassungsgesuch eingereicht. Voraussichtlich wird Dupuy oder Ribot ein neues Cabinet bilden, jedenfalls aber wird Hanotaux auch im neuen Cabinet das Ministerium des Auswärtigen beibehalten.

— England. London, 16. Juni. Als der deutsche Botschaftssekretär Graf Arco-Valley gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr das Botschaftspalais verließ, gab eine Person zwei Revolvergeschosse auf ihn ab. Die erste Kugel streifte den Rücken des Grafen, die zweite drang in das Fleisch des rechten Oberschenkels. Auf einen Polizisten, welcher herbeieilte, gab der Mann noch einen dritten Schuß ab, welcher indessen an dem Taschentuch des Beamten abprallte. Mit Hilfe des Wärtners wurde der Thäter sodann verhaftet und abgeführt. Derselbe ist ein Engländer namens John Todd, etwa 40 Jahre alt, ist Schuhmacher und wohnt im Lambeth-Viertel. Graf Arco-Valley konnte

sich nach dem Ueberfall ohne fremde Hilfe die Treppe hinauf in sein Schlafzimmer begeben, wo er von zwei Ärzten verbunden wurde; die Verwundungen sind nicht ernster Natur. Ueber den Grund des Mordanschlages, der, wie vermutet wird, nicht dem Grafen Arco, sondern dem Botschafter Grafen Hayfald galt, hat sich der Thäter noch nicht geäußert.

— Spanien und Amerika. Während man in Madrid noch immer keine Bestätigung amerikanischer Truppenlandungen auf Cuba erhalten haben will, kommt aus Washington die angeblich von Admiral Sampson dem Marineamt übermittelte Meldung von der Besetzung der einige Meilen westlich von Santiago an der cubanischen Küste gelegenen Stadt Acerraderos durch amerikanische Truppen unter General Muhl. Da sich die amerikanische Berichterstattung, selbst wenn sie sich auf amtliche Nachrichten zu stützen erklärte, schon zu oft als unzuverlässig erwiesen hat, muß auch diese Nachricht einstweilen mit Vorsicht aufgenommen werden. Der Abgang der Truppentransporte von Tampa scheint dagegen nunmehr doch erfolgt zu sein, wenigstens lassen die verschiedenen Einzelheiten, die darüber berichtet worden sind, darauf schließen. Ob die Truppen aber ihr Ziel erreichen und die auf ihre Landung gelegten Hoffnungen in Erfüllung gehen werden, ist noch eine andere Frage.

Folgendes wird gemeldet:

New-York, 14. Juni. Eine Depesche von gestern Nachmittag aus dem amerikanischen Lager am Außenhafen von Guantanamo besagt, daß die Amerikaner bis dahin erfolgreich bei den Kämpfen gewesen seien. Die Lage sei aber ernst, da die Truppen durch den beständigen Kampf gegen die fast keinen Augenblick aussehenden Angriffe der Spanier erschöpft seien und schon ausgerieben sein würden, wenn ihnen nicht die Kanonen der amerikanischen Kriegsschiffe Schutz gewährt hätten. Die Spanier haben das amerikanische Lager auf allen Seiten eingeschlossen, einzelne rücken während der Nacht, durch das Gebüsch gedeckt, bis auf 30 Yards an das Lager heran. Die Mitwirkung der Aufständischen in dem Kampfe vom Sonntag Abend war kein Erfolg, da sie ganze Salven auf die Amerikaner abgaben, welche nur mit Mühe den Geschossen entgehen konnten.

Washington, 15. Juni. Eine bei dem Marinedepartement eingegangene Depesche Sampsons besagt, amerikanische Truppen

unter General Rabi befehlet mit Hilfe der Aufständischen unter Garcia die Stadt Acaraberos.

New-York, 15. Juni. Nach einem Telegramm aus Guantamo von gestern Abend 6 Uhr schlug die amerikanische Marineinfanterie eine 400 Mann starke spanische Truppenabteilung. Ein Amerikaner wurde leicht verwundet; die Spanier hatten etwa 40 Tote.

New-York, 16. Juni. Das „Evening Journal“ meldet aus Guantamo, daß eine Patrouille von amerikanischen Soldaten gestern Abend ins Lager zurückgekehrt sei mit achtzehn spanischen Gefangenen, unter denen sich ein Offizier befunden habe, etwa 100 Mäusergewehre und 10,000 Patronen. Die Amerikaner hätten gemeldet, daß in den verschiedenen Gefechten mit den Spaniern der Verlust der letzteren auf 100 Tote und 200 Verwundete sich beziffere. — Der Korrespondent der „Post“ in Washington theilt mit, es sei möglich, daß man eine neue Aushebung von 100,000 Mann veranstalten werde, um im Herbst den Feldzug auf Cuba abzuklären.

San Francisco, 14. Juni. Der zweite Theil der Expedition nach den Philippinen schiffte sich heute ein und wird morgen abgehen.

Madrid, 16. Juni. Das Reservegeschwader verließ heute Cadix mit unbekannter Bestimmung. Der Marineminister ging an Bord. Derselbe wird, sobald sich die Schiffe auf hoher See befinden und die letzten Anordnungen getroffen worden sind, wieder hierher zurückkehren.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenrod. Herr Bürgermeister Hesse ist vom 18. Juni bis 23. Juli beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Stadtrath Justizrath Landrock vertreten. — Herr Justizrath Landrock ist Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem Rathhause zu sprechen.

— Eisenrod, 17. Juni. Bei der gestern stattgehabten Wahl für den Deutschen Reichstag wurden in hies. Stadt 569 Stimmen für Herrn Amtsrichter Dr. Esche, Dresden u. 486 für Herrn Formor Grenz, Leipzig abgegeben. Das für den 21. Wahlkreis bis jetzt bekannte Wahlergebnis ist folgendes:

9682 Stimmen für Herrn Amtsrichter Dr. Esche und 8396 für Herrn Formor Grenz.

In den einzelnen Orten erhielten, soweit uns bekannt, Stimmen:

Ort	Esche	Grenz
Annaberg	1284	1107
Buchholz	716	616
Eisenrod	569	486
Schönheide	614	531
Schönheiderhammer	133	32
Johanneergeorgenstadt	246	537
Schwarzenberg	449	137
Lauter	339	231
Dreienbrunn	160	194
Raschau	127	277
Rittersgrün	180	128
Tellerhäuser	8	8
Bockau	156	176
Carlsfeld	180	68
Sofa	142	126
Blauenthal-Wolfsgrün	56	8
Wildenthal	35	34
Reibhardtthal-Muldenhammer	33	3
Oberstühengrün	102	44
Unterstühengrün	34	39
Neuheide	33	36
Hundshübel	87	134

— Schönheide. Dieser Monat ist für das Turnwesen unseres Ortes von besonderer Bedeutung. Wenn, wie schon berichtet ist, Ende Juni das Turnfest des Erzgebirgslandes stattfindet, welchem der Turnverein angehört, so feiert der Turnclub, welcher dem vogtländischen Gau angehört, nächsten Sonntag und Montag sein 15-jähriges Stiftungsfest. Das Programm ist folgendes: Sonnabend: Kampionzug. Sonntag: früh Bedruff, 11—1 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. Nachmittags Festzug und Turnen. Abends Ball im Gambirinus. Montag: Vereinsball. Zu dem Feste sind Einladungen an 78 Vereine ergangen.

— Reichenbach. Zu Fuß von Linz nach Reichenbach gewandert ist, von der Noth gedrungen, eine Frau mit vier Kindern. Dieselbe wollte mit ihrem angeblich hier beschäftigten Manne zusammen auf Arbeit gehen und den Unterhalt für die Familie verdienen. Als die Frau glücklich Reichenbach erreicht hatte, mußte sie erfahren, daß ihr Mann inzwischen nach Hof in Arbeit gegangen ist. Aller Mittel bar und vom Hunger bis zum Tode erschöpft, kam die Frau mit ihren vier Kindern, die sich in den letzten Tagen nur von Brodrinden genährt und von denen eins auch noch erkrankt war, nach dem hiesigen Bahnhofrestaurant. Hier hoben die Armen erfahren, daß es noch ebedenkende Nächstenliebe giebt. Nicht allein mit Speise und Trank wurden sie versorgt, sondern eine unter den zufällig anwesenden Göttern und Reisenden veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von nahezu 10 Mark, sodaß die Frau nun ihre Reise nach Hof mit der Bahn fortsetzen konnte.

— Freiberg. Im Gefängnißhose des Landgerichts fand am Mittwoch früh in Gegenwart von Vertretern aller Stände die Hinrichtung des am 6. Dezember 1864 geborenen Cigarrenmachers Emil Eduard Vesche aus Schöna bei Schandau durch den Landescharfrichter Brand statt. Vesche hat, wie seiner Zeit berichtet wurde, die Wittve Köhler in Großvoigtsberg bei Freiberg auf schreckliche Weise ermordet. Nachdem er die alte Frau erwürgt hatte schob er ihre Leiche in den Backofen und zündete darin Feuer an. Das Feuer brannte aber nicht fort, da der Mörder die Ofenthüre schloß. Nach mehreren Tagen fand man die angekokelte Leiche.

— Döbeln. Für das III. Wettinbundesfest sehen zu Döbeln gelangt haben das Festprogramm mit Schießordnung und allgemeinen Bestimmungen zur Verbenennung an die bei der Wettin-Jubiläumstiftung und dem Wettinbüchsenbunde beteiligten Schützengesellschaften. Das nett ausgestattete Schriftchen, das außerdem auch verschiedenes Andere enthält, was den Schützen interessiren wird, ist für andere Schützengesellschaften für 25 Pf. pro Exemplar erhältlich und vom Kommandanten der Schützengesellschaft zu Döbeln, V. Augustin, zu beziehen. Erwähnt sei noch, daß das Preischießen besonders dadurch an Interesse gewinnen wird, daß außer zahlreichen Ehrenpreisen auch eine Baarsumme von 1050 M. schon jetzt zur Verfügung steht. Beitrittanmeldungen für den Wettinbüchsenbund sind an den Stadtrath Dr. Alfred Lehmann in Dresden zu richten.

— Weithain, 11. Juni. Das erste Hotel in Klautschou hat ein Sachse gebaut, der aus dem benachbarten Niedergrafenhain gebürtige Bruno Berger. Der unternehmende Landmann hat, wie er dem hiesigen Wochenblatt in einer ausführlicheren Schilderung seiner Erlebnisse schreibt, in Leipzig als

Messerpuger und Laufbursche seine Laufbahn begonnen. Später trat er als Kellnerlehrling ein, wurde Steward auf einem Amerika-Dampfer und fuhr 1893 nach Japan. Dort erhielt er eine Stelle als Geschäftsführer im Club „Concordia“ zu Kobe und verheiratete sich. Im vergangenen März siedelte Berger mit seiner Frau nach Klautschou über und eröffnete schon zu Ostern das neuerbaute Strandhotel Tsintanfort, das erste im jungen deutschen Schutgebiete. Es ist so gut frequentirt, daß der Raum fehlt, alle Fremden unterzubringen.

— Oberplanitz, 15. Juni. Leider ist von den an der Trichinosis erkrankten Personen die Ehefrau des Bergarbeiters Becker hier verstorben.

— Die Sonderzüge zum IX. deutschen Turnfest in Hamburg werden im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen in der Nacht vom Freitag, den 22. zum Sonnabend, den 23. Juli voraussichtlich zu folgenden Zeiten abfahren: Von Reichenberg 10 Uhr 30 Min. und von Bittau 11 Uhr 30 Min. Abends, Ankunft am 23. Juli in Hamburg 5 Uhr Nachm., von Dresden-Altstadt 12 Uhr 20 Min. Nachts, Ankunft in Hamburg 2 Uhr 22 Min. Nachm., von Chemnitz 2 Uhr 10 Min. früh, in Hamburg 2 Uhr 42 Min. Nachm. und von Plauen i. V. 2 Uhr 10 Min. früh, in Hamburg 5 Uhr 5 Min. Nachm. Sämtliche Sonderzüge gehen über Leipzig-Palast-Magdeburg, im Magdeburger Bahnhofe ist der Frühstücksaufenthalt von etwa 1 Stunde geplant. Die sächsische Staatsbahnverwaltung steht mit den preuß. Bahnen in Unterhandlung wegen Giltigkeit der Fahrkarten bei der Rückreise über Berlin. Von allen sächs. Stationen sollen Anschlußfahrkarten nach den Haltestationen der Sonderzüge ausgegeben werden. Ueber das Nähere wird später eine Sonderzugsübersicht ausgegeben werden. In zwei weiteren Sonderzügen, und zwar von Wien und von Prag werden die österreichischen Turner über Teschen und Bodenbach nach Hamburg die sächs. Staatsbahnen passieren.

Gedenktage

zum 25-jährigen Regierungs-Jubiläum König Alberts von Sachsen.

18. Juni.

1853. Vermählung des Kronprinzen Albert mit der Prinzessin Carola von Wala.

1885. Bei Gelegenheit der Anwesenheit König Alberts in Berlin gingen die Feste des Wagens durch, in welchem der König sah. Gottes Fügung bewahrte ihn vor Schaden.

19. Juni.

1889. Großartige Festlichkeiten aus Anlaß der Wettinfeier in Dresden.

20. Juni.

1886. Die preussischen Truppen marschiren durch Dresden nach Stolpen.

Schuld und Sühne.

Roman von K. A. Green.

(21. Fortsetzung.)

Als wir das Haus erreichten, erwartete ihre Tochter an der Thür. Bei dem Anblicke dieses seelenreinen Gesichts mit den liebevollen grauen Augen und den makellosen Zügen ergriff mich bittere Empörung und ich mußte an mich halten, daß ich nicht meinen Arm um ihre Schönheit und gewinnende Weiblichkeit breitete, um sie gegen das schlechende Wesen mit dem verächtlichen Herzen zu schützen, das sich ihr jetzt nahte. Doch, das wäre nutzlos gewesen. Als die Weiden sich anjahen, umspielte ein liebliches Lächeln die Lippen der Tochter, während aus den Augen der Mutter ein Liebesblick sprach, der selbst bei einem Tiger nicht mißverstanden werden konnte, und der in diesem Augenblicke so lebhaft und wahr die Mutterliebe wieder spiegelt, daß ich von diesem Momente an nicht mehr zweifelte, Mademoiselle sei Fleisch von ihrem Fleisch und Blut von ihrem Blut.

„Ah, Mama!“ rief das junge Mädchen, „ich war so allein!“ „Liedling,“ antwortete die Mutter in aufrichtigem, vom Herzen kommenden Tone, „ich will Dich nicht wieder allein lassen, selbst nicht zu einem Spaziergange, ehe Du wieder ganz gesund bist.“ Dann schlang sie den Arm um die Taille ihrer Tochter und führte das arme Kind durch die Halle nach der Treppe; dabei blickte sie sich nach mir um und sprach: „Ich kann nicht eher mit ihr nach Albany reisen, bis sie sich wohler fühlt. Sie müssen etwas erdenken. Frau Traug, womit wir mein Herzstückchen kräftigen.“ Und sie seufzte und maß mit den Blicken die kurze Treppe, die ihre Tochter zu steigen hatte.

Oktober 15. 1791. — Jener Stein im Garten scheint eine magnetische Anziehungskraft auf Madame auszuüben; sie ist die halbe Tageszeit bei demselben oder in dessen Nähe. Gehe ich frühmorgens hinaus, um Weintrauben für den Mittagstisch zu schneiden, dann ist sie schon vor mir im Garten und geht die Wege, welche zu dem besagten Orte führen, auf und ab, dabei unverwandt die forschenden, brennenden Blicke auf den Stein geheftet, als ob sie mit ihrer Willenskraft ihm das Geheimniß zu entreißen vermöchte, das zu erfahren ihr keine Ruhe ließ. Brauche ich Blumen für den Kamin und gehe in der größten Mittagshitze hinaus, so treffe ich Madame, von einem riesigen Strohhut beschützt, Astern pflügend oder Kessel von den niedrig hängenden Zweigen der Bäume brechend. Und in der Dämmerung ist es das Nämlche. Ich bleibe häufig, wenn ich durch den oberen weissen Korridor gehe, an dem einen Fenster stehen, von welchem man den Garten überseht und spähe hinunter. Ich sehe sie stets; und wenn ich dann daran denke, daß ihre Tochter krank ist und sie derselben in meiner Gegenwart versprochen, sie nicht mehr allein zu lassen, dann möchte ich sie an ihre Worte erinnern und hören, was sie mir daraus erwidert. Aber ich weiß es im Voraus. Sie wird sagen, daß sie sich selbst nicht wohl fühle und daß der frische Wind, welcher vom Fluße herweht, ihr wohlthue; daß sie die Natur liebe und nach einem Spaziergange unter den Sternen besser schlafen könne. Aber ich darf sie nicht mißtrauisch machen, so bleibt mir nichts übrig, als meine Rolle weiter zu spielen und abzuwarten.

Oktober 17. 1791. — Madame ist dreister geworden oder ihre Ungeduld unbezwinglicher. Bisher gab sie sich damit zufrieden, den Garten unsicher zu machen und den Ort zu umschleichen, der für sie ein ebenso eigenthümliches Interesse zu haben scheint, als für mich. Heute Abend aber, als sie sich von Niemand beobachtet glaubte, und als ihr bei einem schnellen Blick über das Haus und den Garten meine scharfen Augen hinter der Gardine des oberen Fensters entgangen waren, da warf sie jedes Bedenken beiseite, nierte auf der Grabstelle nieder und bog das Gras, das um den Stein wuchs, auseinander, jedenfalls, um nachzusehen, ob der Stein irgendwelche Inschriften oder Zeichen trug. Es waren keine darauf, aber ich wollte sie darüber noch keine Gewißheit erlangen lassen, daher öffnete ich, ehe sie mit ihren Nachforschungen zu Ende, so geräuschvoll das Fenster, hinter dem ich stand, daß sie hastig aufsprang.

Ich begegnete ihrem erschreckten Blick mit einem Lächeln, das sie der Dunkelheit wegen nicht mehr erkennen konnte, und einem freundlichen Guten Abend, dessen Ton gewiß nichts weniger als freundlich in ihren Ohren klang.

„Es ist ein angenehmer Abend,“ rief ich. „Haben Sie den Sonnenuntergang bewundert?“

„O, er war herrlich!“ antwortete sie schnell und begann, sich langsam dem Hause zu nähern. Aber ich wußte, sie ließ ihre Gedanken bei dem geheimnißvollen Grabe zurück.

12 P. M. — Noch ein Mitternacht-Abenteuer! So spät wie es ist, ich muß es nieder schreiben, denn ich kann nicht schlafen, und der morgende Tag wird keine eigenen Erlebnisse bringen.

Ich war zu Bett gegangen, aber fand keinen Schlaf. Die Unruhe und die Besorgniß, unter denen ich jetzt leide, das Geheimnißvolle, das in jedem Winkel des Hauses zu lauern scheint, die Ahnung einer Katastrophe, die mich verfolgt, seit diese Frau mit ihrer Tochter mein Haus betreten, lagen mir schwer auf der Seele. Bieleicht hat auch der Wechsel des Zimmers störend auf mich gewirkt. Ich bin stets mit alten Dingen, alten Gewohnheiten und Umgebungen verwichen gewesen. In diesem kleinen, dumpfigen Räume mit seinem einen schmalen Fenster war ich nicht zu Hause. Auch konnte ich nicht vergehen, in welcher Nähe es lag, noch mich des Entsetzens erwehren, das sein Wände mir einflößte, wenn ich daran dachte, daß eine derselben gleichzeitig die Wand des geheimen Zimmers mit seinen gesterhachten Schrebnissen war.

So lag ich denn wach, als ein Impuls — war es ein magnetischer? — mich veranlaßte, aufzustehen und ans Fenster zu gehen. Zuerst konnte ich draußen nichts Ungewöhnliches entdecken und ich zog mich wieder zurück. Aber der Impuls wiederholte sich, ich sah abermals hinaus und diesmal sah ich, wie sich im Schatten der Bäume etwas bewegte. Ich konnte aber nicht erkennen, was es war, denn die Nacht war ungewöhnlich dunkel u. mein Fenster gestattete mir keinen freien Ausblick.

Ich klebete mich an und ging nach dem Erdgeschloß. Ich wollte mich überzeugen, ob ein Ausgang des Hauses geöffnet war. Ich nahm kein Licht, denn ich kannte die Korridore wie meine eigene Hand. Fast wünschte ich indessen, eines genommen zu haben, denn die seitlichen Ereignisse, die sich in meinem Hause abgewickelt hatten, begannen auf meine Nerven zu wirken und wie ich so von Thür zu Thür und von Fenster zu Fenster ging, beschlich mich eine Furcht, nicht vor meinem eigenen Schatten, denn diesen konnte ich nicht sehen, aber vor meinen Schritten in dieses Dunkel hinein, das sich vor meinen Augen ausbreitete.

Tropfen jauderte ich nicht einen Moment. Ich verfuhr die Vorbereitungen und fand sie verschlossen, dann den südlichen Ausgang und endlich die Thür nach der Küche. Letztere war nur angelehnt. Nun wußte ich, was geschehen war. Madame hatte sich in letzter Zeit mehr als einmal auf das freundschaftlichste mit Chloe unterhalten, und die gutmüthige Regener, die gegen die gewinnende Freundlichkeit der vornehmen Frau nicht gefeit war, hatte ihr verrathen, wie das Küchenschloß zu öffnen war. Morgen werde ich mit Chloe reden. Zunächst aber muß ich Madames Spur verfolgen.

Soll ich es wirklich thun? Ich weiß, sie ist im Garten; sie wandert um das Grab herum. Wenn ich sie sehe, könnte ich dieser Thatsache nicht sicher sein, und ich würde nur meinen Verdacht verrathen, wenn ich mich ihr als Spionin zeigte. Nein, ich werde hier in der dunklen Küche bleiben und auf ihre Rückkehr warten. Die Wache wird ermüdet werden, aber nicht ermüdet, als in der vergangenen Nacht. Außerdem wird sie nicht lange wahren; die Luft draußen ist zu kalt, als daß Madame einen langen Aufenthalt in derselben wagen könnte. Bald werde ich ihre dunkle Gestalt durch die Thür hereinkommen sehen.

Und so war es. Fast ehe ich mich in meine Ecke zurückgezogen, hörte ich auf den Steinen draußen leise Schritte, dann das unerkennbare Geräusch des Öffnens der Thür, endlich das Schließen derselben und wiederum leise, diesmal aber hastige Schritte über die Fliesen nach der Halle, wo der Ton erstarb.

Für heute hat sie den Geist der Unruhe beschwichtigt, morgen wird er wieder erwachen,“ dachte ich, und schlüfte sogar etwas wie Mitleid für sie. Entspringt diese Unruhe einer erst zu begehenden oder einer bereits bezangenen Schuld? Wie es auch sein mag — und ich bin bereit, an beides zu glauben — sie ist ein Wesen, auf welchem das Gewicht der Sünde erdrückend liegt. Aber sie verdirbt diese Thatsache mit vollendeter Beschlisslichkeit und wenn sie sich mit bejaubernem Lächeln und gewinnender Grazie unter den Augen meiner Gäste bewegt, so finden diese sie ebenso liebenswürdig, ja noch feiseler als ihre Tochter. Was würden diese Bewunderer indessen denken, wenn sie die schöne Frau sehen könnten, wie ich sie sehe, in ihrer nächtlichen Wanderung um den Grabstein?

Oktober 18. 1791. — Heute früh stand ich mit Tagesanbruch auf und ging in den Garten, um den Ort zu besichtigen, an welchem ich Madame Letzler in voriger Nacht vermutet hatte. Ich fand das Gras niedergetreten; was mich aber bedeutend mehr interessirte, war eine Menge kleiner Stücke weißen Wachses auf dem Grabsteine.

Was das war das Geheimniß ihres mitternächtlichen Ausflugs. Madame hatte einen Abdruck von dem genommen, was sie gestern bei der gestörten Prüfung für eine Inschrift gehalten. Was für eine bewundernswürdige Frau sie ist. Welche Schlaue sie zeigt, welche Verschwiegenheit und welche Energie. Wenn sie ihren Zweck nicht auf die eine Weise erreicht, so erreicht sie ihn auf die andere; und trotz meines Widerwillens und meiner Furcht fange ich an, vor ihrer Beschlisslichkeit und unermüdblichen Entschlossenheit Respekt zu bekommen.

Wenn sie findet, daß das Wachs ihr nichts zeigt, als die natürlichen Rinnen eines unbehauenen Steines, wird sie dann ihre Besuche des Gartens fortsetzen? Ich glaube nicht.

Oktober 19. 1791. — Meine letzte Vermuthung hat sich bestätigt. Seit jener Nacht hat Madame Alles in Allem nicht eine halbe Stunde im Garten zugebracht. Jetzt hat sie ihre ganze Aufmerksamkeit dem Eichenzimmer zugewendet, und bald werden wir sie bezüglich desselben irgend etwas unternehmen sehen.

21.

Im Eichenzimmer.

Das längst Erwartete ist geschehen. Heute Morgen fragte mich Madame, ob ich nicht in der unteren Etage ein Zimmer hätte, das ich ihnen statt des jetzt benutzten einräumen könnte. Ihre Tochter wäre daran gewöhnt, zu ebener Erde zu wohnen und empfände das Treppensteigen sehr unangenehm.

Zuerst sagte ich nein. Dann schien ich zu überlegen und endlich sagte ich ja, daß ich unten wohl noch ein Zimmer habe, das ich manchmal Gästen öffne, was sich's aber gerade jetzt in einem solchen Zustande der Verwahrlosung befände, daß ich es verschlossen habe, bis ich einmal Gelegenheit fände, es zu repariren.

„Ah,“ antwortete sie, ihren Eifer nur mühsam bezähmend, „darauf brauchen Sie nicht zu warten. Wir sind nicht anspruchslos, lassen Sie sich nur auf den Wangen meiner Tochter die Rosen wieder blühen sehen und ich kann jede Unbequemlichkeit, jede Entbehrung ertragen. Wo liegt dieses Zimmer?“

Ich that, als höre ich ihre Frage nicht.

„Versollt ich nach Stellen besüchtigen?“
„Sie feuchend regung r sie mich.“
„Lassen Sie ob wir.“
„Ich treten.“
„Augenblick nach dem Thür auf.“
„Dann tr stehen, erster W gebenden befriedige bechlehm Bettfelle genommen.“
„Sie föm bald freu Mängel nigen Bl Fluß unt und hier.“
„Ich dem Zim es bis Fr den geben.“
„Otte meinem e lassen, die wird. Au rend ich ausbeßerr sofort bei füren föm.“

— Mittels r Gemehrtr Kopf ein tenant he Kaufmann der sechste seinen öste Preßburge an der S kämpfte er geschah es wurde; di Kopf. In fernem, al Operation tives, und Alfred De den Freibe der junge der Bergv seiner ung aber aus Aber der bot ihm d Mannes n Alfred Bel Der alte militärisch

Nach



Elf

oder Effe mit der Sch fast allen kungen zu Schutzm die echte

Rothe Sam Bösl Bern Unga empfiehlt

Mat empfiehlt

Marktplatz Eibenstock.
Sonnabend, den 18. Juni, Abends 8 1/2 Uhr:
Erste grosse Vorstellung
der Specialitäten-Truppe von nur Künstlern und Künstlerinnen 1. Ranges.
Besonders sehenswert die Dame am 3fachen Beck. Alles Nähere
durch Anschlagzettel.
Die Direction.

Achtung.
Nächsten Sonntag:
Große Amerikanische Luftschaukelfahrt
auf dem Schützenplatze zu Eibenstock.
Um fleißige Benützung bittet
Der Besizer.

Schafwolle,
gewaschen oder ungewaschen,
kauft jeden Posten
Friedrich May, Freiberg, S.,
Leipzig-erstraße Nr. 4.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Gegen den 11. und 13. d. Mts., vermuthlich am 12. Juni früh, ist in der Nähe des Forsthauses bei Gerlagrün ein **Kitzböckchen** (Rehböckchen) von einem zahmen Reh weg gestohlen worden.

Ich sichere derj. Person, welche mir den Thäter so bezeichnet, daß ich denselben gerichtlich bestrafen lassen kann, eine

Belohnung von 20 Mt.
Horst Edler von Querfurth, Schönheiderhammer.

Lungenkrankheiten
(chronische Katarthe und Lungenschwindsucht)
heilbar

durch das vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche
„Glandulën“

Hergestellt aus Bronchialdrüsen. (Gesetzlich geschützt. D. R. P. 95195.)
Rationelle und wirksamste aller bisherigen Behandlungsweisen, denn es ist derjenige Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenkrankungen heilt. Hunderte von geheilten Kranken und Aerzten bestätigen die ausgezeichneten Heilerfolge.
Jede Tablette von 0,25 Gr. entspricht 0,25 Gr. Drüsensubstanz, Geschwachsene aus Milchzucker. Erhältlich in Apotheken à M. 4,50 für 100 Tabl. auch direct aus der chem. Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Messers 1. St., welche auf Wunsch ausführliche Broschüre und Krankenberichte gratis sendet. (VIII 63.)

Frische Italienische Früchte,
Kirschen, Birnen, Aprikosen, Tomaten, Bohnen, Schoten, Kohlrabi, Karotten, Rettige, Radieschen, Petersilie, alle Tage frische Erdbeeren, großen Posten sehr schönen Salat, 3 Köpfe 10 Pf. solange der Vorrath reicht, frische Reibkäse und Quark empfiehlt
Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.

Schleifsteine
in verschiedenen Störungen empfiehlt
billigt **C. W. Friedrich.**

Sticker für Seide
werden gesucht und einige Lohnmaschinen noch angenommen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Vertreter gesucht.
Für unsere sich überall leicht ausbreitenden erstklassigen hochgelegenen
„Vimaria“-Fahrräder
suchen wir einen tüchtigen solventen Vertreter.
Gebrüder Schmidt, Weimar.
Fahrradwerke „Vimaria“.

Geübte Stiekmädchen
für dauernde Beschäftigung gesucht. Wo? zu erf. in der Exped. d. Bl.

Gras-Auktion.
Die diesjährige Grasnutzung meiner am Jugelt's Gut belegenen Wiesen soll
Montag, den 20. Juni cr.,
Vormittag 9 Uhr
an Ort und Stelle parzellenweise unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden verpachtet werden.
Zusammenkunft: am Jugelt's Gut.
A. L. Unger.

Gras-Auktion.
Die diesjährige Grasnutzung unserer Wiesenparzellen kommt wie folgt meistbietend zur Versteigerung.
Dienstag, den 21. Juni, Vormittag 9 Uhr
am **Freihof in Sofa**
die Bärenwiese, Postwiese, Pfähwiese und Eyerbächel.
Mittwoch, den 22. Juni, Vormittag 9 Uhr
am **Gasthof in Blaenthal**
Postwiese, Zimmerwiese, Strobelberg, Alberts-Acker und Spitzleithen Wiesen, ferner
Nachmittag 2 Uhr am Neuen Haus bei Eibenstock
Weidmannsgrund, Gottschaldmühl, Schmidt-Johann- und Hofmann-Wiese.
Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.
Sammergut Blaenthal.
Gebr. Toelle.

Graswiese in Anhalt, Lippe (beide), Lüneburg, Becklenburg (beide), Königreich Sachsen, S.-Altenburg, S.-Coburg-Gotha, S.-Meiningen, S.-Weimar-Eisenach, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck-Pyrmont.
I. Thüring. Kirchenbau- 8000 Gewinne zusammen 150000 M.
Grösster Gewinn ist im günstigsten Fall **75000 „**
1 Prämie von 50000 „
1. Hauptgewinn 25000 „ etc.
Auf 10 Loose 1 Gewinn!
I. Ziehung am 7. Juli 1898
II. „ „ 14. u. 15. Sept. 1898
Loose à M. 3,30, die für beide Ziehungen gültig sind (Porto und Liste 30 Pfg. extra)
empfehlen und versendet **Carl Heintze,** Lotterei-Einnehmer in Gotha.

Waschen Sie nur mit
Döbelner
Terpentin - Schmierseife
à Pfund 30 Pf.,
Terpentin - Seifenpulver
à Packet 15 Pf.,
die sich allseitig bewährt haben. Erhältlich bei:
C. W. Friedrich, Oswald Kiess, Bernh. Löscher, H. Lohmann, Herm. Pöhlend, Rich. Schürer, G. Emil Tittel, Emil Zeuner, Bernh. Riedel, R. Euzmann.

ff. Apfelwein
vorzüglich im Geschmack und billig, besonders geeignet zur Bereitung von Bowlen, desgleichen
Maitrank
empfehlen bestens
H. Lohmann.

Eine Zuckerin-Tablette
zu 2 Pfennig
ist so süß, dass der Süßwerth von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfg.
kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pf.
Es werden auch minderwerthige Tabletten angeboten; man verlange ausdrücklich **„Zuckerin“**-Tabletten, deren Echtheit an der gesetzlich geschützten geriefelten Form zu erkennen ist.
Zu haben bei: **G. Emil Tittel u. Rich. Schürer,** Eibenstock, General-Depot bei: **Thurm & Wunder Nchf.,** Leipzig-Lindenau.

Im Wahllocal des Rathshauses ist während der Stimmauszählung ein schwarzer Filzhut vertauscht worden. Man bittet denselben in der Rathsexpedition abzugeben.

Traurige Thatsache
Es ist, daß viele Tausende rechtlicher Familienmitglieder durch zu rasches Annehmen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Gekränkten mit Krankheiten und Siedungen zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene jetzige Buch:
„Die Ursachen der Familienkrisen, Nahrungsmittel und der Angewandten in der Ehe, sowie die richtige und richtige natürliche Mittel zur Befreiung von diesen“.
Preis nur 20 Pfg., wenn geschlossen gewünscht 30 Pfg., mehr (auch in Briefen). Versandt direct. **J. Zaruba & Co., Hamburg.**

Deutsches Haus, Schönheide.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
Oscar Schneider.

Deutsches Haus, Schönheide.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
Hermann Kropf.

Schönheiderhammer.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
Gustav Hendel.

Ernst Müller, Friseur, Carlsfeld
empfehlen feinste **Parfüms,** à Flasche von 25 Pf. bis 2,00 M., ungarische und feste **Bartholomäus, Olivenharzomade, Ronopol-Partholomäus,** à Stck. 75 Pf., das berühmte **Vogel's Haartränkeflüssigkeit,** à Flasche 65 Pf., **Zahnschmerzmittel** und **Zahntropfen,** à Flasche 50 Pf., **Drillantine,** à Flasche 50 Pf., **Eucalyptusöl,** à Flasche 1 u. 2 M., **Pariser Artikel,** verschiedene **Toilettefeilen,** à Stck 10 Pf.

Hôtel Rathhaus
Schönheide
empfehlen sich einem geeigneten Wohlthun.
Gustav Kohser.

Zur gefl. Beachtung!
Von heute ab verkehren **zwischen Stadt und Bahnhof** zu den Tagen 7 Uhr 4 Min. nach Chemnitz und 7 Uhr 55 Min. nach Adorf je ein **Postomnibus.** Abfahrt vom Kaiserf. Postamt 6 Uhr 30 und 7 Uhr 10 Min. früh. Um recht fleißige Benützung dieser Fahrgelegenheit bittet
Eibenstock, 10. Juni 1898.
Alban Meichsner.

Sonnenschirme
in großer Auswahl empfiehlt
Theodor Schubart.

Hôtel Rathhaus.
Deute Sonnabend:
Schweineschlachten
E. Busch.

Freiwillige Feuerwehr.
Diejenigen Kameraden, welche am **19. Juni am Feuerwehrtag in Platten** theilnehmen, wollen sich heute **Sonnabend Mittag 1/1 Uhr** bei Kamerad **Friedrich Göbber** zu einer Besprechung einfinden.
Eibenstock, 18. Juni 1898.
Das Commando.

Beamten-Verein.
Nächsten Montag Abends 1/8 Uhr **Verammlung** im Bürgergarten.

Morgen Sonntag Nachm. 2 Uhr:
Clubfahrt
nach **Hirschfeld;** daselbst **Zusammen-**treffen mit den **Neudorfer Sportscollegen.** Rendez-vous:
Eibenstock, 18. Juni 1898.
Der Vorstand.

Gesellschaft Concordia.
Deute Sonnabend Abend **Haupt-**versammlung. **Der Vorstand.**

Gesellschaft Homilia.
Deute Sonnabend, Abends 9 Uhr: **Vereinsabend** bei **Max Berger.**
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** wozu ergebenst einladet
G. Recher.

Feldschlößchen.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Deutsches Haus.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet
Oscar Schneider.

Deutsches Haus, Schönheide.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
Hermann Kropf.

Schönheiderhammer.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
Gustav Hendel.

Oberhemden.
Kragen, Manschetten
Chemisches, Seriens
Normalhemden, Unterhosen
Jacken, Shlipse
C. G. Seidel, Eibenstock.

Die Verpachtung
der vorm. **Friem'schen Wiesen**
erfolgt durch
Oberförster Bach,
Eibenstock.

Thermometerstand.
Minimum. R. Maximum.
15. Juni + 3,5 Grad + 12,7 Grad.
16. „ + 3,0 „ + 15,0 „

Fahrplan
der **Chemnitz-Adorfer Eisenbahn.**
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Nachm.	Nb.
Chemnitz	4,44	8,28	3,08	7,50
Burghardisdorf	5,31	10,18	3,53	8,38
Protha	6,09	10,56	4,28	9,13
Böhmig	6,20	11,06	4,38	9,23
Kue (Ankunft)	6,35	11,21	4,53	9,38
Kue (Abfahrt)	7,16	11,54	5,06	9,50
Bodau	7,31	12,09	5,21	10,05
Blaenthal	7,40	12,18	5,30	10,14
Wolfsgrün	7,45	12,24	5,35	10,19
Eibenstock	7,55	12,36	5,47	10,29
Schönheiderb.	8,02	12,48	5,55	10,38
Wühlshaus	8,18	12,54	6,06	10,52
Kautentrang	8,20	1,01	6,15	11,01
Jägergrün	4,27	8,28	1,09	6,26
Stalbenberg	4,47	8,44	1,26	6,49
Schöndorf	5,08	8,58	1,42	7,08
Protha	5,29	9,12	2,00	7,24
Markneufirchen	5,52	9,28	2,23	7,40
Adorf	6,02	9,34	2,33	7,46

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Nachm.	Nb.
Adorf	4,27	8,15	1,22	6,30
Markneufirchen	4,39	8,30	1,36	6,43
Protha	5,22	9,18	2,10	7,31
Schöndorf	5,41	9,37	2,35	7,50
Stalbenberg	5,59	9,55	3,02	8,08
Jägergrün	6,20	10,11	3,21	8,19
Kautentrang	6,38	10,17	3,37	8,35
Wühlshaus	6,57	10,25	3,54	8,52
Schönheiderb.	7,05	10,36	4,07	9,04
Eibenstock	7,04	10,43	4,17	9,13
Wolfsgrün	7,14	10,52	4,27	9,23
Blaenthal	7,22	10,57	4,35	9,31
Bodau	7,32	11,06	4,48	9,45
Kue (Ankunft)	7,48	11,18	4,59	9,58
Kue (Abfahrt)	8,10	11,26	5,00	9,59
Böhmig	8,32	11,46	5,21	10,14
Protha	8,48	12,01	5,37	10,29
Burghardisdorf	8,28	12,17	5,57	10,49
Chemnitz	7,08	10,15	1,18	7,02

Der in den Vormittagsstunden von **Aue nach Schönheide** und zurück verkehrende **Omnibus** hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	ab Schönheide	ab Bodau	ab Blaenthal	ab Wolfsgrün	ab Eibenstock	ab Schönheiderb.	ab Kue
8,15	9,26	9,26	9,46	9,46	9,52	10,08	10,18

Omnibus-Fahrplan.
Abfahrt von der Kaiserf. Postanstalt:
Früh 6 Uhr 30 Min. n. Chemnitz.
7 „ 10 „ „ Adorf.
10 „ 10 „ „ Chemnitz.
Mittags 12 „ 06 „ „ Adorf.
Nachm. 3 „ 20 „ „ Chemnitz.
5 „ 15 „ „ Adorf.
Abends 8 „ 15 „ „ Kue resp. Chemn.
10 „ „ „ Jägergrün.

Hierzu die Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt.